

Dwight D. Eisenhower, 70, gewann beim Würfelspiel während eines Wohltätigkeitsfestes auf dem Luxusdampfer „Nieuw Amsterdam“ 250 Mark, was die neben dem Ex-Präsidenten posierende Filmdame Eva Gabor in den Entzückensschrei „Sie sind so wundervoll, so wundervoll“ ausbrechen ließ. Fragte Ike seine Frau Mamie: „Wer ist das Mädchen?“

Lyndon Johnson, 53, US-Vizepräsident, sah sich, während er auf der Terrasse seines neuen Washingtoner Hauses Gäste empfing, plötzlich von einem Schwarm Polizisten und Geheimdienstlern umzingelt. Einer der Johnson-Besucher hatte sich gegen die Hauswand gelehnt und dabei einen versteckten Alarmknopf berührt.

Cyrus Eaton, 77, amerikanischer Multimillionär, der seit langem mit Kreml-Chef Chruschtschow freundschaftlichen Gedanken- und Geschenke-Austausch pflegt, erhielt ein Entsatz-Pferd aus der Sowjet-Union, weil einer von drei edelrassigen Traber-Gäulen, die Nikita Chruschtschow dem US-Magnaten unlängst verehrt hatte, lahmt. Eaton hatte den Traber unhippologisch vor eine Kutsche gespannt.

Harold Macmillan, 67, englischer Premier, stellte vor den Grünanlagen seines Landsitzes in der Grafschaft Sussex Emaille-Schilder mit dem Hinweis „Privat-Garten“ auf, weil Britanniens Fußvolk die Anlagen des Regierungschefs für Staatseigentum hielt und ständig in größeren Formationen zwischen den Beeten lustwandelte.

Clement Earl Attlee, 78, britischer Ex-Premier, versteigerte nach einem Wohnungswechsel dreißig Angebinde, die ihm auf Reisen in seiner politischen Aktiv-Zeit verehrt worden waren. Die Attlee-Souvenirs — darunter Araber-Burnusse und handgeflochtene jugoslawische Bauernschuhe — erbrachten wenig mehr als 1800 Mark.



Memba Kenyatta, 18, Sohn des ehemaligen Mau-Mau-Führers und mutmaßlichen ersten Kenia-Premiers Jomo Kenyatta, wurde auf Roms Via Veneto im Zustand der Volltrunkenheit verhaftet, nachdem er auf offener Straße seine

Frau zusammengeprügelt und etliche hinzueilende Passanten mit Kinnhaken bedacht hatte.

Heinrich Probst, 57, Oberregierungsrat und Vorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes im Regierungsbezirk Trier, beklagte sich in einem Aufruf darüber, daß allsonntäglich ein großer Teil des Fußball-Publikums in Gelächter ausbreche, wenn die Sanitäter mit der Tragbahre auf den Platz laufen. Darin liege eine beleidigende Geste für die Rot-Kreuz-Knappen.

Josef Spies, 55, CSU-Bundestagsabgeordneter aus Emmenhausen, laut Bundestags-Handbuch von Beruf Buchhalter, verzichtete bei der diesjährigen Bundestagswahl auf die bisherige Berufsangabe. Das Kandidaten-Verzeichnis des Statistischen Bundesamtes gibt als Beruf des wiedergewählten Josef Spies an: „Bundestagsabgeordneter“.

Hans-Georg Scheffler, 55, Geschäftsführer der Flugzeugfirma Focke-Wulf, teilte seinen Geschäftsfreunden in einem Rundschreiben mit, daß sein Sohn Dr. Hans Eberhard Scheffler ein Buch „Investitionen und ihre Wirtschaftlichkeit“ verfaßt habe, das in den nächsten Wochen erscheinen werde: „Damit das Erstlingswerk einen guten Start hat, würde ich es begrüßen, wenn von befreundeter Seite schon jetzt eine größere Anzahl beim Verlag bestellt wird. Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören...“

Antony Armstrong-Jones, 31, reüssierter Hofphotograph, malte im schottischen Ferienschloß Birkhall House ein Porträt seiner Frau, Prinzessin Margaret von Großbritannien, die in Kürze ein Kind erwartet.

Nicholas Monsarrat, 51, U-Boot-Kriegs-Schriftsteller, der auf einer flachen Insel im Sankt-Lorenz-Strom lebt, verklagte einen ihm unbekannten U-Boot-Kapitän wegen Hausfriedensbruchs, weil der Kommandant mit seinem Schiff in hoher Fahrt dicht an Monsarrats Eiland vorbeigefahren war und die Heckwelle die Fußböden des Hauses überspült hatte.

Otto Skorzeny, 53, Mussolini-Befreier und Kaufmann, tätigte lukrative Geschäfte mit den staatseigenen „Vereinigten Österreichischen Stahlwerken“. Als „Gelegenheitsvermittler“ (Vizekanzler Pittermann vor dem österreichischen Parlament) verdiente er etwa 35 000 Mark.

Anita Ekberg, 30, La Dolce Vita aus Schweden, bewarb sich um die Staatsbürgerschaft Italiens, weil sie sich „hier wie zu Hause fühlt“.

Andrews Vicari, 29, englischer Kunstmaler, bot das einzige existierende Porträt des verstorbenen Labour-Führers Aneurin Bevan einigen Parteifreunden in der früheren Bevan-Hochburg Wales zum Kauf an. Die Genossen lehnten den Erwerb des Bildes ab, stellten dem Maler jedoch anheim, ihnen das Konterfei des teuren Verstorbenen zu schenken.

Myriam Lane, 52, englische Insektenforscherin, erreichte nach langjährigen Verhandlungen, daß Moskauer Regierungsstellen ihr einige Exemplare der höchst seltenen „Kochtopfwanze“ zu Forschungszwecken zuschickten.



John Osborne (r.), 31, britischer Schriftsteller, übertrug die erdachte Handlung seines Erfolgstückes „Blick zurück im Zorn“, in dem sich der Held von seiner schwangeren Ehegefährtin trennt und mit einer Freundin zusammenzieht, auf sein Privatleben: Drei Wochen nachdem ihm seine Frau, die Schauspielerin Mary Ure, einen Sohn geboren hatte, den er noch nicht gesehen hat, zog er zusammen mit der Journalistin **Penelope Gilliatt** (l.), 29, in ein neuerworbenes Landhaus. Penelope Gilliatt (deren Mann Roger, der gerade seinen Urlaub in Amerika verbringt, im vergangenen Jahr Trauzeugen bei der Hochzeit der Prinzessin Margaret war) machte sich einen Namen, als sie ein Pamphlet gegen die Geschichten englischer Klatschkolumnisten veröffentlichte (SPIEGEL 52/1960). Die Kollegen mußten jetzt zu berichten, daß am Tage des Umzugs ein Möbelwagen aus Penelopes Wohnung das Bettzeug abholte und aus Osbornes Heim — unter den Augen seiner Frau Mary — einen Schreibtisch.